

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Lamhaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 44.

Mittwoch, den 2. November

1853.

Die orientalische Frage

hat in ihrem bisherigen Verlaufe höchst überraschende Wendungen gehabt. Erfolge, die die eine Partei gewann, verschwanden im Nu wieder, und Niederlagen der andern verwandelten sich eben so schnell in Siege. So war's mit dem diplomatischen Triumphe des englisch. Gesandten in Constantinopel, als Menzikkoff abreiste, denn die kriegerische Haltung Englands und Frankreichs machte der versöhnlichsten Nachgiebigkeit Platz, als die Russen über den Pruth gingen. Diese Nachgiebigkeit hatte die Wiener Conferenz zur Folge, in welcher die Großmächte die russischen Forderungen an die Türken anerkennen. Noch am 24. September wurde von Frankreich ein Krieg für unmöglich erklärt, seit Rußland die Wiener Note angenommen habe; die Türkei sollte, wenn sie diesem schiedsrichterlichen Spruche Europa's nicht Gehorsam leiste, jeden Anspruch auf den Schutz der Westmächte verlieren. Sonderbarer Weise brachten an demselben Tage englische Zeitungen die Nachricht von dem Einlaufen der Vorhut der vereinigten Flotten in die Dardanellen und von dem Entschlusse des französischen und engl. Kabinet's, den Sultan und seinen Widerstand gegen die unveränderte Wiener Note zu unterstützen. In wenigen Tagen verwandelten sich die diplomatischen Bundesgenossen Rußlands gegen

die Türkei in militärische Allirte der Türkei gegen Rußland. Diese Schwankungen und Überraschungen erklären sich nur aus dem innern Verhältniß des jetzigen europäischen Staatensystems; dieses Verhältniß ist mächtiger als die Wünsche der Kabinette, als die Berufungen der Parteien, als die Drohungen der Regierungsblätter. In allen bisherigen Wendungen war das Wesentliche die Drohung der Westmächte, zu Gunsten der Türkei zu interveniren. Diese Drohung ward bei jeder Wiederholung dringender, aber der Erfolg war jedesmal ein Sieg Rußlands. Dabei hat sich in dem bisherigen Verhältniß der mitwirkenden Mächte nichts geändert als die Dimension ihrer Stellungen. Sie sind einander nur näher gerückt und messen sich mit einander auf einem verengten Gebiete. Es fragt sich, ob auch jetzt wieder die Drohung der Westmächte nichts sei als die Brücke zu einem neuen Siege für Rußland. Man mag darüber denken wie man will, so viel ist gewiß, daß sie sich durch die Theilnahme an der Wiener Conferenz unter den Bann Rußlands begeben haben. Rußland braucht nur die unveränderte Wiener Note aufrecht zu halten, und die Hände der westlichen Mächte sind gelähmt; sie können die Türkei nicht dagegen in Schutz nehmen, ohne sich auf die eclatanteste Weise zu widersprechen. Sie haben für den Fall, daß die Türkei in dem

Kampfe unterliegt, im Voraus jede Entscheidungs-forderung Rußlands an dieselbe als ein Recht anerkannt. Ihre Erklärung, sie seien, als sie die verhängnißvolle Note unterzeichneten, hinter's Licht geführt worden, kann zu nichts führen als zu der Demüthigung, ihre eigene Erklärung desavouiren zu müssen. Bricht jetzt ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei aus, so kämpft Rußland nicht mehr für die Anerkennung seiner Rechte, denn diese sind durch die Wiener Note bereits anerkannt, sondern für den Gewinn der Genugthuung, die es für die Mißachtung dieser europäischen Anerkennung zu fordern hat. Dies einsehend, werden die Westmächte jetzt wohl Alles aufbieten, den Frieden, trotz der Kriegserklärung von Seiten der Pforte, aufrecht zu erhalten.

Zeitereignisse.

Die Festlichkeiten zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Magdeburg sind großartig gewesen, die Theilnahme des Volks daran war allgemein. Besonders prächtig und zahlreich war der Aufzug der Gewerke mit ihren schönen Emblemen und Fahnen. Bei der Illumination trat in der reich ausgeschmückten Stadt der Dom und die Artillerie-Kaserne besonders hervor; letztere hatte das Ansehen eines prächtig verzierten Kastells.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll in einer Note den preuß. Missionen Aufklärung über die Gründe der Anwesenheit Sr. M. des Königs in Warschau und des Besuchs Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Potsdam gegeben haben. Es wird darin hervorgehoben, daß diesen Reisen keine politischen Zwecke, wie etwa die Schließung einer Allianz u. s. w., zu Grunde liegen.

Es ist den Bemühungen des Herrn Polizei-Präsidenten von Hinkeldey gelungen, die Genehmigung des hohen Staats-Ministeriums für die erleichterte Einfuhr podolischen Rindviehs unter Anwendung solcher Vorichts-Maßregeln zu erlangen, daß hierbei die Einschleppung von Viehseuchen nicht befürchtet zu werden braucht. Transporte solcher Thiere sind nach Berlin und Breslau unterwegs.

Die deutsche Allg. Zeitung sagt bei Erörterung der russisch-türkischen Frage in Bezug auf Preußens neutrale Stellung dabei folgendes: Der König von

Preußen, Hand in Hand gehend mit seinem Minister-Präsidenten, hat in dieser ganzen Angelegenheit als Vater seines Volkes, als deutscher Fürst, als Hohenzoller gehandelt, eingedenk des hohen Berufs, der Festigkeit erheischt; Herr v. Manteuffel, der Vollstrecker der Befehle seines Herrn, darf mit Stolz auf die letzten Blätter der preussischen Geschichte blicken, auf welchen sein Name dauernd verzeichnet sein wird — und zwar nicht bloß als Mann des Friedens, sondern als Mann bewußter preussischer Kraft.

Eine in der Gßlinger Fabrik für die Bahn über den Semmering gefertigte Lokomotive nebst Tender, im Gewicht von 900 Centner, hat die Weser- und Neckar-Eisenbahn fortzuschaffen sich geweigert, weil befürchtet wird, die Brücken möchten die Last nicht tragen.

Im Schleswigschen und Holsteinischen müssen alle Fahnen, Schildereien und andere Sachen, die an die Unabhängigkeit von Dänemark erinnern, ausgeliefert werden.

Eine englische Gesellschaft hat sich gebildet, welche eine telegraphische Verbindung zwischen England und Hamburg über das Meer herstellen will.

Laut Briefen aus England, die in Hamburg eingetroffen sind, denkt man dort gegenwärtig daran, Helgoland zu befestigen und auf der Insel einen Hafen anzulegen, in dem eine Anzahl Kriegsschiffe Raum finden könnte.

Seit Kurzem gehen aus den nördlichen Provinzen Oesterreichs wiederholt Truppenverstärkungen nach Italien ab. Die unruhigen Bewegungen in einigen außerösterreichischen Theilen Italiens scheinen den Anlaß dazu gegeben zu haben.

Nachrichten, die am 23. October aus Bellinzona in Zürich eingetroffen sind, melden die Verstärkung des österreichischen Grenz-Cordons und verschärfte Controlle über den Verkehr der Tessiner mit der Lombardei.

Sr. Majestät der König der Belgier ist mit seiner Familie von Brüssel in Schloß Windsor zum Besuch bei der Königin von England eingetroffen.

Zwischen Konstantinopel und Athen besteht ein lebhafter Depeschenwechsel. Wie behauptet wird, wäre Griechenland mit schon verjährt geglaubten Forderungen in einer entschiedenen Sprache aufgetreten.

Der Russische General Fürst Gortschakoff soll auf die Aufforderung Omer Pascha's geantwortet haben: „Mein Herr ist nicht im Kriege mit der Türkei; aber ich habe Befehl, die Fürstenthümer erst dann zu verlassen, wenn die Pforte dem Kaiser die von diesem verlangten moralischen Bürgschaften gegeben hat. Ist dies geschehen, so werde ich die Fürstenthümer unverweilt zu jeder Zeit räumen. Greift mich die Türkische Armee an, so werde ich mich auf die Defensiv beschränken.“

Dem Fürsten Gortschakoff stehen bereits jetzt in der gegenwärtigen, vorläufig nur auf die Defensiv berechneten Stellung drei Infanterie-Corps zu Gebote, nämlich das vierte oder Dannenbergische, das Lüdersche oder fünfte und das dritte oder Oster-Salkensche Infanterie-Corps. Nur sind noch nicht alle zu den beiden letztgenannten Corps gehörigen Truppen in die Donaufürstenthümer einmarschirt, obgleich alle Dispositionen dazu gegeben sind. Da nun jedes russische Infanteriecorps aus 12 Infanterie- und 4 Cavallerie-Regimentern, aus 4 Artilleriebrigaden, 1 Sappeur- und 1 Scharfschützenbataillon besteht, was in Summa 65,000 Mann und 115 Kanonen ausmacht, so stehen schon jetzt dem Fürsten Gortschakoff 195,000 Mann regulärer Truppen und 345 Feldgeschütze zur Verfügung, welcher Macht wenigstens 12,000 Kosaken zur Flankenbedeckung dienen würden und wobei die im Hintergrund bleibenden Reserve-Divisionen, deren jede 14,000 Mann zählt, nicht gerechnet sind.

Man glaubt, daß eine Flottenabtheilung aus Sebastopol auslaufen werde, um gleich nach erfolgter Kriegserklärung sich eines namhaften Hafens an der kleinasiatischen Küste des schwarzen Meeres zu bemächtigen.

Die Friedens-Aussichten in der orientalischen Angelegenheit haben eine neue Grundlage erhalten. Preußen bemüht sich in der entschiedensten Weise, um neuen Vermittelungs-Vorschlägen Eingang zu verschaffen und scheint für dieselben namentlich die Zustimmung der westlichen Mächte, insbesondere Englands, sichern zu wollen.

Wegen der orientalischen Frage ist Seiten Englands die Eröffnung neuer Conferenzen in Wien vorgeschlagen worden, die von sämtlichen Großmächten beschickt werden sollen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat einer Deputation von 4 der ersten englischen Kaufleute in St. Petersburg die Eröffnung machen lassen, daß jede Ursache vorhanden sei, zu hoffen, der Friede werde erhalten bleiben, daß, was auch geschehen möge, die Personen und das Eigenthum der Engländer sowohl zu Lande als zur See werden respectirt werden, daß zugleich jede Ursache vorhanden sei, zu hoffen, es werde, was auch im Orient geschehen möge, nicht zu einem Kriege zwischen Rußland und England kommen.

Wir erfahren von unterrichteter Seite, daß augenblicklich Rußland geneigter, als vorher ist, den Ausbruch des Krieges zu vermeiden. Ueber die gemachten Vorschläge ist zwar noch nichts Sicheres bekannt geworden, aber man hört, daß dadurch die friedliche Aussicht gewonnen hat.

Gerüchtwiese verlautet, Reschid Pascha habe durch eine äußerst geschickte diplomatische Wendung eine Annäherung an das k. russische Kabinet versucht, die vielleicht schneller zum Verständniß führen dürfte, als die Bemühungen der vereinten Mächte.

Ein neuer gewichtiger Grund zur Aufrechthaltung des Friedens soll darin bestehen, daß die Kabinette gegenwärtig nicht im Stande sind, mit ihren geheim gehaltenen Verhandlungen an die Oeffentlichkeit zu treten, und indem sie in der Hauptsache einig sind, Zwischenereignissen einstweilen freien Lauf lassen. Die nahe Zukunft bringt Verbürgung des Friedens.

Die russische Flotte ist mit einer Truppenabtheilung von 16,000 Mann von Sebastopol nach Suchumkale abgegangen, von wo sie dem Vernehmen nach über Redutkale und Poti sich nach dem an der türk. Grenze, etwa 24 Meilen von Battum liegenden Fort S. Nicolo begeben wird.

Der letzte Bericht aus dem Kaukasus erwähnte des Versuches, welchen Schamyl gemacht, an einzelnen Orten Verschanzungen aufwerfen zu lassen, zum Schutze der agirenden Bergvölker, wie zur Erschwerung des Angriffs der sie verfolgenden Truppen. Diese Art der Kriegführung ist bei der an unregelmäßigem Kampf gewöhnten Bergvölker so auffällig, daß man auf die Vermuthung geführt wird, Einflüsse nicht tscherkessischer Taktik darin zu erblicken.

Nach sicheren Nachrichten von der Donau haben in der Nacht vom 15. zum 16. October Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken Statt gefunden.

Von den ersteren sind bekanntlich mehrere Donauinseln besetzt und befestigt, um einerseits für den Uebergang über den Fluß Stützpunkte zu gewinnen, andererseits den Türken das Ueberschreiten zu erschweren. Auch in der Richtung zwischen der türkischen Festung Widdin und dem auf wallachischen Gebiete liegenden Orte Kalefat war eine Insel durch die Russen besetzt. Die Türken aus der Festung näherten sich derselben und es kam bei dieser Gelegenheit zu einem lebhaften Gewehrfeuer, das aber theils wegen der Dunkelheit, theils wegen der großen Entfernung keinen Schaden auf beiden Seiten verursachte. Die Türken zogen sich nach einiger Zeit wieder zurück. Am folgenden Morgen unternahm der Commandant von Widdin, Hussein Pascha, eine größere Reconnoissance, die von den Russen nicht belästigt wurde, vielmehr begrüßten die Kosaken-Posten den türkischen Befehlshaber durch Abziehen ihrer Mützen.

Die Gesandten von England und Frankreich haben den Befehl erhalten, bis zum 16. October die Flotte aus der Besika-Bai nach dem Marmor-Meere zu rufen, weil unter der griechischen Bevölkerung an der griechisch-türkischen Grenze eine Bewegung sich kund giebt.

Am Eingange des schwarzen Meeres liegen 70 türkische und ägyptische Schiffe, welche die Einfahrt unmöglich machen. Omer Pascha hat an der Donau eine ungefähr 30 Meilen lange Linie besetzt und hat alle Punkte seines Lagers durch den electrischen Telegraphen mit dem Hauptquartier verbunden.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel verlassen die griechischen Untertanen zum großen Theil diese Stadt, da mit Bestimmtheit verlautet, daß sich die Situation zwischen der Türkei und Griechenland täglich feindseliger gestaltet.

Bekanntlich verdankt die Taubenpost dem Oriente ihre Entstehung, und es soll nun ein derartiges Verkehrs-Institut zwischen Schumla und Konstantinopel organisiert worden sein, wodurch das Räthsel mit den telegraphischen Nachrichten, die Omer Pascha aus Konstantinopel erhält, obgleich keine Telegraphenlinien vorhanden sind, muthmaßlich gelöst wäre.

Neueste Nachrichten.

Der Befehl zum Einlaufen der verbündeten Flotten in die Dardanellen ist bereits ergangen. Das

russische Kriegs-Manifest soll am 23. Octbr. Abends wirklich in Wien eingetroffen sein. Rußland will nicht angreifend verfahren, sondern den Angriff der Türken erwarten; seine Forderung, Garantien für die Sicherheit und Untastbarkeit der Privilegien der griechischen Kirche zu erlangen, bleibe vor wie nach dieselbe; doch müsse jetzt den Entscheidungen der Zukunft anheim gestellt bleiben, welche Form hierfür nach beendigtem Kampfe festzustellen sei; auch behalte sich Rußland, vom Tage der erfolgten Kriegserklärung an, das Recht vor, Kriegentschädigung zu begehren.

Berlin, 30. October. Nach Inhalt der telegraphischen Depeschen sind in Folge eines Befehls des Sultans die Feindseligkeiten auf drei Wochen sistirt und Verhandlungen eröffnet, welche die gänzliche Beseitigung der obschwebenden Differenzen erwarten lassen.

Provinzielles.

Am 12. October wurde das von den Ständen unter Betheiligung vieler Bewohner des Volkenhainauer Kr. in Stein-Kunzendorf errichtete Rettungshaus für verwaiste Kinder nach evangelischem Ritus eingeweiht.

Aus der Lehmgrube der Ziegelei bei Goldberg sind Stücke von Braunkohle zu Tage gefördert worden und vermuthet man hier ein Lager solcher Kohle. Auch gräbt man in der Umgegend wieder dem goldhaltigen Sande nach und hofft man, die Gewinnung des Goldes auf chemischem Wege zu erzielen, so daß ein Dukaten nicht wie früher 5 Thlr. kosten, sondern unter 3 Thlr. zu stehen kommen wird.

In dem Dorfe Leuthen bei Breslau ist in der Nacht vom 25. October der 70 Jahr alte Bauer Kinner mit seiner Ehegattin erschlagen und 40 Thlr. beraubt worden. Der Mörder ist ein ehemaliger Knecht des Kinner.

Die schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Der Streit darüber, welche von beiden Bahnlinien der projectirten Gebirgs-Eisenbahn den Vorzug verdiene, hat seine Bedeutung verloren, seit die sämtlichen Comités einstimmig den Beschluß gefaßt haben, sich nur für eine Bahn zu interessiren, welche ihre beiden Anschlußpunkte in Waldenburg und Görlitz

hat, mithin Greiffenberg und Lauban berührt. Nur eine solche Bahn verspricht die möglichste Rentabilität, sowie die Erfüllung der von ihr gehofften Erwartungen. Die Vermessungsarbeiten haben bereits begonnen und steht die baldige Beendigung derselben in Aussicht, da vereinte Kräfte dazu berufen sind. In der Hand der hohen Staats-Regierung liegt es denn schließlich, ob dieser Bahn eine Concession ertheilt werden wird und unter welchen Bedingungen.

Greiffenberg, den 14. Octbr. Heute fand hier, in Betreff der projectirten Gebirgs-Eisenbahn, eine Conferenz statt, wobei die Communalstände der Ober-Lausitz, die Städte Görlitz, Lauban nebst den Kreisständen, Greiffenberg, Liebenthal, Friedeberg, Hirschberg und die Waldenburger Grubenbesitzer vertreten waren. Die anwesenden Bevollmächtigten konstituirten sich definitiv als Comité und beschloffen, daß die Gebirgs-Eisenbahn bei Waldenburg ihren Anfang nehmen, über Hirschberg, Greiffenberg und Lauban gehen und in Görlitz ausmünden solle. Ein richtiger Beschluß! ob auch ein heilsamer, wird die Zeit lehren. Es ist hiermit ausgesprochen, daß diese Eisenbahn nicht um des reisenden und geschäftstreibenden Publikums, sondern lediglich um der Kohlen willen gebaut werden soll. Das Interesse der Stadt Görlitz hat obgestimmt, und Hirschberg, das auf die kürzeste Verbindung mit Bunzlau angewiesen ist, wird nun, statt der Aufgangs- und Ausgangspunkt zweier Bahn-Linien, nach Freiburg-Breslau und Bunzlau-Berlin, zu werden, zum bloßen Durchgangspunkte degradirt.

(D. B. a. d. R. G.)

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 27. October 1853.

1) Der Weberbursche Karl Ernst Gottlob Rothe aus Nieder-Linda, 16 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, dem Gärtner Gottfr. Epiel zu Ober-Linda aus der verschlossenen Lade in einer verschlossenen Kammer 23 Thlr. 25 Sgr. entwendet zu haben und wurde dieserhalb zu 6 Monat Gefängniß in abgesondertem Raume verurtheilt.

2) Die verehelichte Restbauer Siebiger, Johanne Gottliebe geb. Kriebler aus Perna, 31 Jahr alt, bereits im Jahre 1852 schon einmal wegen Dieb-

stahls bestraft, war angeklagt, am 17. August d. J. von dem Pachtacker des Gerichtsmannes George Kienelt zu Neuhaus Kartoffeln entwendet zu haben. Der Gerichtshof sprach dieselbe wegen Mangel an Beweis von dieser Anklage frei.

3) Der Häusler Traugott Zimmermann aus Ober-Linda, 58 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon 4 Mal in den Jahren 1827, 1834, 1841 und 1846 bestraft, war angeklagt, von den ihm durch den Gartenbesitzer Karl Brückner zu Ober-Linda zur Abführung an den frankten Einwohner Köbler daselbst übergebenen Gegenständen: circa 2½ Mäßen Mehl und 1 Pfund Brodt, die Hälfte davon unterschlagen zu haben. Er wurde wegen dieses Vergehens mit 1 Tag Gefängniß bestraft.

4) Die verehel. Gärtner Wirsig, Johanne Christiane geb. Heinze aus Cundorf, 31 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am 13. Septbr. d. J. von dem Felde des Bauergutsbesizers Hanzig daselbst circa 2 Gebund bereits gehauenen Hafer entwendet zu haben, und wurde dieserhalb zu 3 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Einwohner Johann Anton Hopfstock aus Pfaffendorf, welcher sich gegenwärtig in Görlitz wegen Diebstahls in Haft befindet, wurde wegen Urkundenfälschung und qualificirten Bettelns mit 1 Monat Gefängnißhaft und Detention in einem Arbeitshause bestraft.

6) Der Ochsenknecht Bernhard Künzel aus Nieder-Heidersdorf, 19 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung einer geringen Quantität Kartoffeln durch Ausziehen der Kartoffelstöcke von einem herrschaftlichen Felde im September d. J. zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

7) Die Johanne Christiane Engmann und die Johanne Karoline Engmann, Kinder des Häuslers Engmann zu Carlsdorf, 13 und resp. 11 Jahr alt, wurden von der Anschuldigung, von einem noch nicht abgerechten Dominialfelde in Nieder-Gerlachsheim Aehren entwendet zu haben, freigesprochen.

8) Der Dienstjunge August Pierdel aus Nieder-Halbendorf, 14 Jahr alt und bereits confirmirt, wurde wegen Vagabondirens zu 3 Tagen Gefängniß im abgesonderten Raume verurtheilt.

Nächste Sitzung den 3. November.

Mannigfaltiges.

Im 41. Stück des hiesigen Kreisblatts wird folgendes Verfahren eines erprobten Oekonomen bekannt gemacht, um kranke Kartoffeln zum Genuß der Menschen brauchbar zu machen:

„Die kranken, nicht ganz verdorbenen Kartoffeln werden recht rein abgewaschen, in Scheiben geschnitten und in ein Faß voll Wasser, welches mit 2 pCt. Schwefelsäure vermischt wird, geschüttet und öfters umgerührt; nach 36 Stunden wird dieses unreine Wasser abgegossen und die Kartoffelscheiben so oft mit reinem Wasser abgewaschen, bis es ganz klar bleibt; dann werden dieselben an der Luft oder bei gelinder Wärme in einem Backofen getrocknet. Diese gut getrockneten Stücke lassen sich wie Getreide mahlen, geben ein gutes Mehl und mit $\frac{2}{3}$ Roggenmehl verbacken, ein kräftiges Brod. Da durchschnittlich 4 — 5 Scheffel kranke Kartoffeln 1 Scheffel Roggenmehl im Werth gleich, geben, und keine Auslagen weiter erfordert werden, als die Schwefelsäure, wovon das Pfund $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, so ist es wohl in diesem Jahre wichtig genug, obiges Verfahren bekannt zu machen und zur Anwendung zu empfehlen.“

In Amerika sind jetzt die Dampf-Feuersprizen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersprießlich sein dürfte, die Continentalen darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampf-Sprize gleicht im Aeußeren unsern Locomotiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, in 6 verschiedene Strahlen getheilt werden und an 200 Faß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung 4 Menschen und eben so viele Pferde und soll ihrer Wirkung nach 6 unserer gewöhnlichen Feuersprizen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampf-Sprize in Zeit von 8 Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Demuthsche Häuslerstelle No. 143 zu Mittel- Gerlachshiem, abgeschätzt auf 180 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 16. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgender hochherzige Zug kam bei der Feuersbrunst in Schonungen vor. Ein Mädchen war im Begriffe, eine Baarsumme von mehreren Hundert Gulden, die Frucht einer kurz zuvor gemachten Erbschaft, in Sicherheit zu bringen, als ihr einfiel, daß im Hause noch eine kranke Frau im Bette liege. Das Geld weglegen, in das bereits brennende Haus stürzen und die Arme retten, war das Werk eines Augenblicks. Erst als diese in der unversehr gebliebenen Kunstmühle sicher untergebracht war, dachte die edelmüthige Retterin an ihre Habe — leider war dieselbe unterdessen verschwunden.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 6. Novbr. 1853.

Reformations-Fest.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Archidiacon. Schmidt.

Auch wird Sonntag, den 6. Novbr., die Collecte für die edlen Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 8. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr,

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 23. Septbr. dem Brg. u. Tischlermstr. Louis Lillie, eine Tochter, Emilie Louise. — Den 10. Octbr. dem Brg. u. Ackerbes. Gottlieb Ernst Engmann, eine Tochter, Auguste Anna. — Denf. dem Brg. u. Buchbindermstr. Louis Alwin Flögel, ein Sohn, Franz Eduard Robert Richard. — Den 22. dem Brg. u. Weber Karl August Enders, ein Sohn, Julius Louis. — Den 27. dem Inwohn. u. Bürstenbinder Friedrich Ernst Kiehnfeld, eine Tochter, Anna Pauline Bertha.

Getraut.

Den 1. Novbr. der Handelsmann u. Gartenbesitzer Joh. Anton Einert in Ober-Lichtenau, mit Igfr. Joh. Karoline Adam.

Gestorben.

Kathol. Gem. Den 20. Octbr. in hiesiger Kranken-Anstalt die unverel. Johanne Scholz aus Krummholz, alt 28 J.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Pachmannsche Häuslerstelle No. 99 zu Mittel-Thiemendorf, abgeschätzt auf 62 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 16. Februar 1854, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den am 12. Februar 1853 zu Mittel-Thiemendorf verstorbenen Häusler Johann Gottlieb Pachmann und dessen Ehefrau, Johanne Elisabeth Pachmann geb. Exner, über deren beiderseitigen Nachlaß der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich zur Liquidirung und Verifizirung ihrer Forderungen in dem obigen Termine vor dem Herrn Kreis-Richter Zenker in unserm Partheizimmer einzufinden, widrigenfalls sie aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts wird der unterzeichnete Commissarius den **4^{ten} und 5^{ten} November d. J. von Vormittags 9 Uhr ab** im hiesigen kreisgerichtlichen Auctionszimmer aus verschiedenen Nachlaß- und Untersuchungssachen: eine zweigehäufige Taschenuhr, einen silbernen Becher und einen dergl. Ring, Möbels und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, einen zweiräderigen Karren, Wäsche, Porzellan, Gläser, Drucksachen, eine Menge neue wollene, baumwollene und leinene Reste, Nadeln, Zwirn, Bänder, Schnüre, Fingerhüte, Schnallen, Kämmen, Bilder und viele andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern.

Lauban, den 27. October 1853.

Hartmann, Kanzlei-Inspector.

Das Waisenhaus vor Bunzlau

feiert im nächsten Jahre das Jubelfest seines hundertjährigen Bestehens.

Der Unterzeichnete hält sich verpflichtet, zur Feier dieses Festes auch den die hier verbundenen Schul- und Erziehungs-Anstalten betreffenden reichen geschichtlichen Stoff zu einer Schrift zu verarbeiten, welche einerseits den vielen, mit so großer Pietät an der Stätte ihrer Bildung hangenden früheren Zöglingen des Waisenhauses und des Seminars ein liebes Gedenkbuch werden, andererseits durch die bei der Spezialgeschichte dieses Hauses unerläßlich nothwendige Erörterung der bedeutenderen pädagogischen Bestrebungen des letzten Jahrhunderts überhaupt auch in weiteren Kreisen einige Theilnahme finden, so wie auch allen Freunden des Reiches Gottes manchen trostreichen Beweis von der in ihren wunderbaren Wegen doch endlich immer offenbaren unendlich reichen Fülle der göttlichen Barmherzigkeit vor die Seele stellen mögte.

Der Ertrag dieser Schrift, welche etwa 16 — 20 Bogen stark werden wird, soll zum Besten des Waisenhauses verwendet werden, welches zur um so umfangreicheren Erfüllung seiner segensreichen Zwecke der allseitigen Unterstützung stets dringend bedürftig ist. Der Preis auf gutem Druckpapier soll 15 Sgr., auf Velinpapier Einen Thaler betragen.

Damit sich zu um so sicherer Förderung des hiermit verbundenen wohlthätigen Zweckes die Zahl der zu druckenden Exemplare bestimmter übersehen läßt, bitte ich unter Hinweisung auf die ertheilte Genehmigung und verheißene Empfehlung des Hochlöblichen Königlichen Provinzial-Schul-Kollegii von Schlesien, wie im Namen der armen Waisen dieser Provinz und aller der treuen frommen Männer, deren segensreiches Gedächtniß von Zahn und Woltersdorf an bis in die jüngste Vergangenheit hin mit der Geschichte dieses Waisenhauses verknüpft ist, auf das herzlichste, durch recht zahlreiche Subscriptionen das Unternehmen fördern zu wollen.

Bunzlau, den 31. August 1853.

Stolzenburg,

Königl. Waisenhaus- und Seminar-Director.

Sorauer

Wirthschafts- und Historien-Kalender für das Jahr 1854

sind wieder zu bekommen, à Stück 5 Sgr.

in der **Scharfschen Buchdruckerei.**

Ulachs- und Hohl-Dochte in allen Breiten sind in größter Auswahl vorhanden bei **Grossmann & Comp.**

Der Verkauf von **Mehl** und **Umtausch** von **Getreide** kann den gesetzlichen Vorschriften zufolge **Sonntag Morgens** von **8 bis 10 Uhr** nicht stattfinden, bleibt auch wie bisher **Sonntag Nachmittags** ausgesetzt, welches insbesondere den Landbewohnern des denselben öfters bisher entstandenen Zeitverlustes wegen hiermit angezeigt wird.

Dauermehl-Ober-Mühle zu Lauban.

Ein gesitteter Knabe kann als Lehrling in einer Buchdruckerei ein baldiges Unterkommen finden. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

vom 26. October 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.	Rh.	Sgr.	o.
Höchster	3	25	—	2	22	6	2	7	6	1	5	—
Niedrigster	3	12	6	2	12	6	2	2	6	1	—	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	15 Sgr. 3 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 15 —			Kalbfleisch			—			2 —		
Rindfleisch à Pfund	2 — 6 —			Bier à Quart			—			10 —		
Schweinfleisch	3 — 6 —			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-Gasse.

Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.